

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 32

Illustration: Hurzlmeier über das lächerliche an komischen Zeichnungen
Autor: Hurzlmeier, Rudi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HURZLMEIER ÜBER DAS LÄCHERLICHE AN KOMISCHEN ZEICHNUNGEN:

Der Zeichner als Prophet: Das oberste Motiv hier links habe ich, fünfzehn Jahre wird es her sein, beim Durchqueren einer bärigerlichen Landschaft aus dem Auto heraus nur unscharf vorbeihuschen sehen. Trotzdem zeichnete ich es zuhause hin und erschrak. Nein, das war kein urinierender Riesen Hund, wie spontan vermutet, oh nein! Dagegen hätte ich meine Hand ins Feuer gelegt.



Fast im gleichen Jahr zeichnete ich, vermutlich durch eine TV-Serie angeregt, eine bunte Kuh mit aufgedrucktem Namen.

Ansicht nichts Bemerkenswertes, Kühe haben in der Regel Namen, Gisela, Sahra, Almrausch, Edeltraut, usw. Aber die meine sang, oder besser summte in Gedanken ein Wienerlied: "Geh Oide schau mi net so deppert a, Heit bin i blau, was liegt scho dra?!"

Dazu fiel mir nur ein Wort ein: Rinderwahn Sinn!

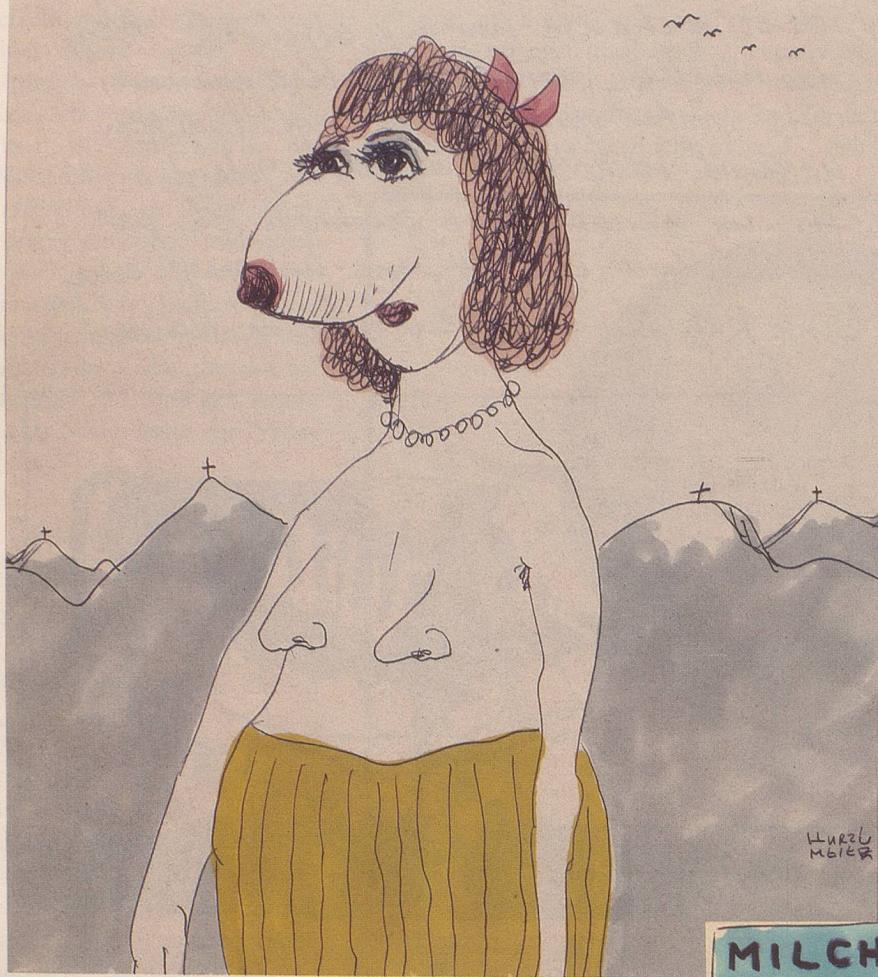
Ganz schlimme Sache!

Ein Bauer bringt seine letzte Kuh zum Arzt (nächstes Bild). Sowas muss ich momentan täglich zeichnen, weil das Thema derart brandaktuell geworden

Ist. Hätte das jemand vor fünfzehn Jahren behauptet, hätte man ihn für wahnsinnig erklärt! (Ich weiß, wovon ich rede!)



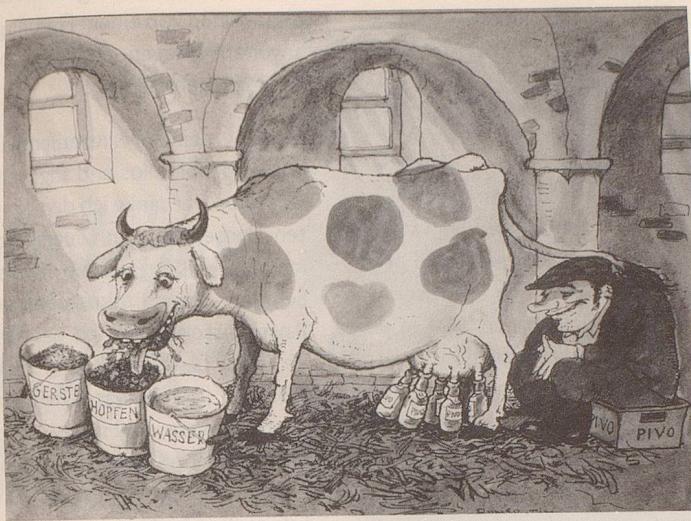
Gebirgsdohle



geschneit werden und dann....
nicht auszudenken! Mich schockiert
 so etwas! Habe deshalb kürzlich
 ein Plakat entworfen, das auf
 die Ansteckungsgefahr aufmerk-
 sam machen soll: Eine geflügelte
 Kuh mit Schnurrbart-Pappnase
 (Rinderwahn!) über den höchsten Bau-
 werken der Welt (die Höhe!).
 Wenn das Plakat auch nur einen
 einzigen Menschen vom Milchverzehr
 abhält, habe ich schon gewonnen.

Schaun wir zum Beispiel
 hier links. Da steht zwar
 'Gebirgsdohle' drüber, aber
 nicht täuschen lassen. Alles
Camouflage! In Wahrheit
 handelt es sich um eine
 — wer ahnt es bereit? — wahn-
sinnig gewordene, infizierte
 Schmerin. Blutjung und
 völlig klar im Kopf war sie
 im Frühjahr aufgestiegen,
 hatte die Rezepte fürs
 Buttern, Quarken und Käsen
 auswendig im Oberstübchen
 und konnte, mit einem Arm
 auf den Rücken gebunden,
 schneller melken als jede
 Melkmaschine. Ach, wenn
 ihr alter Melkschemel erzählen
 könnte, was wären das für
 drollige Nummern!
 So wie es nun aussieht, wird
 das arme Ding den Winter
 nicht überstehen, wird ein-





Das folgende Bild (Foto einer Zeichnung). Das Original ist im Besitz eines renommierten Rinder-cartoon-Sammlers) — übrigens auch schon vor Jahren entstanden, zeigt einen Ausweg aus dem Milch-Risiko: Ein Stück Holsteiner Fleckvieh wird mit Braugerste, Hopfen und Wasser gepäppelt. Wo da der Gag liegt, muss ich wohl nicht extra betonen. Oh weia!! (siehe unten!) Noch ein bedauernswertes Opfer! Ich hatte

es geahnt! Doch niemand nahm mich damals für voll (obgleich ich's war), als ich warnte: "Wartet nur ab, bis alle Sennerrinnen durchdrehen! Dann ist das Ende des Jahrtausends nicht mehr fern!" Und siehe da, schon zwei Opfer auf drei Seiten! ... und es bleibt nicht bei den Beiden! ... Bei den Beiden? Was ist das? Gehts schon los? ... Sakra, Sakra! Sakra, Sakra, Sakra!

'Das letzte Einhorn' — ein Trugbild. Nebelschwaden hängen über triefendem Sauermäppfer und Spitzwegerich („Spitzweg Erich?... hieß der nicht anders mit Vor- namen?"). Serien leichten Stromstoße tucken unablässig durch den Weidezaun — tuck, tuck, tuck. Die alte Trauerweide knarzt und läßt die morschen Knochen hängen. Das letzte Einhorn steht wie zementiert. Von ganz fern glückst das einsame Plätzchen eines Gebirgsbächleins herüber. Was soll da dran lustig sein? Eine ehrliche Antwort täte gut!



DAS LETZTE EINHORN

Huber

Nr. 32/1994 Nebelpalter 33